

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 236 — 31. August 1916

Die türkische Kriegserklärung an Rumänien. Feindliche Angriffe im Westen teils vereitelt, teils zurückgeschlagen. — Der Berg Kukul in den Karpathen von deutschen Truppen erstürmt. — Erfolgreiche Beschießung des rumänischen Donauhafens Turun-Magurölö durch die österr.-ung. Donauflottille. Im Westen versuchten die Engländer und Franzosen im Sommegebiet mehrere Angriffe, die jedoch meist bereits von unserem Feuer niedergehalten wurden. Wo die Feinde aber anstürmten, wurden sie blutig abgewiesen, bei Owillers—Pozières in schwerem Nahkampf. Der Feind konnte keinen Fußbreit Boden gewinnen. An der Maas brachen französische Angriffe zusammen. Im Osten haben deutsche Truppen in den Karpathen den Russen den heißumstrittenen Berg Kukul wieder entrissen. An der rumänischen Grenze ziehen sich die österreichisch-ungarischen Truppen aus den Stellungen, die infolge der ungünstigen Grenzgestaltung einer Umgehung ausgesetzt wären, zurück an die Gebirgsstellungen. Damit fallen den Rumänen zwar billige Anfangslosteuern in den Schoß, die aber kaum von langer Dauer sein dürften. Der Uebertritt Rumäniens zum Vierverband erweist sich immer mehr als ein Treubruch, wie ihn die Geschichte noch nicht gekannt hat. Die letzten Schleier fallen und zeigen, daß auch die Vermutung, 'daß der Bönig von Rumänien nur gezwungen seinen Ratgebern nachgeben mußte, haltlos sei. Während der König dem österr.-ungar. Gesandten pathetisch erklärte, nie und nimmer werde er nachgeben', nie in einen Krieg willigen, war auf seinem Schreibtisch! im Nebenzimmer seine Unterschrift, die er unter die Kriegserklärung gesetzt hatte, noch

nicht trocken. Das eben ist das fatale an diesem rumänischen Treubruch, daß die Dynastie, die deutsche Dynastie in Bukarest, aus der unsere Hoffnungen beruhten, keine passive, keine duldende Rolle in dieser Komödie des Verrates gespielt hat, sondern daß sie anscheinend sich! dazu hergegeben hat, die serbisch-klepperpolitik den Bönigsmantel als wirkungsvolle Draperie zu leihen. Und zu diesem Verhalten König Ferdinands ftmwn merkwürdig gut auch tue vor längerer Zeit aufgetauchten Gerüchte, die Königin Marie von Rumänien sei ganz für den Vierverband gewonnen, man habe von Petersburg aus einen Weg gefunden, sie durch Bezahlung ihrer höchst beträchtlichen persönlichen Schulden an die Politik Rußlands und Englands zu fesseln. Tiefes Mittel wäre dann also dasselbe gewesen, das mit Erfolg im ganzen 'Land vom! Minister bis zum einfachen Zollwächter angewandt wurde. Als Tochter des Herzogs Alfred von Eoburg-Gotha gehörten zudem ihre Sympathien der englischen Politik ihres Onkels Eduard VII. dem Austifter allen Unheils dieses Krieges. Auch hier machen wir wieder zu unserem Schade den die Erfahrung, daß dynastische Familienbeziehungen fast ausschließlich! unseren Feinden, England und Rußland, zugute gekommen sind. Aber König Ferdinand, der Gatte der serbischen englischen Prinzessin, dürfte doch! jeden Rekord geschlagen haben. Einen Kriegsminister, der mit frecher Stirn die Mobilmachung ableugnet, hat bereits Rußland geliefert, König Ferdinand von Rumänien tritt stolz an die Seite des Herrn Suchomlinow. Nur schade, man hat der vielgewandten Majestät nicht mehr getraut. An der rumänischen Grenze sind überall starke Truppenmassen versammelt

worden. Und so ist es Rumänien nicht gelungen, uns unvermutet in den Rücken zu fallen. 1. Tie österr.-ungar. Tonauslottille entwickelt eine rege Tätigkeit. Vorgestern beschoß sie die rumänische Petroleumraffinerie in Giuygin, gestern bei Turau Magurölö und Zimnica rumänische Hafenanlagen und Schiffe, die zerstört oder als Beute mitgenommen wurden. Die Türkei hat nun auch den Krieg an Rumänien erklärt. An der Kaukasusfront zogen sich die Russen vor dem rechten Flügel der Türken, berstete zu umgehen, in eiliger Flucht zurück. I v. > 1. Bericht des deutschen Hnuntiers. WTB. Berlin, 30. August. Mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher KrißschWlatz. Im Sorchügebiet kämen unter beiderseits andauernd bedeutendem artilleristischen Ein satz feindlich« Unternehmungen am Tage in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe aus der Linie Owillers—Pozières und zwischen Tuillemont und Maurepas, während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Ehilly der sturmberete Gegner auch nachts in feinen Gräben niedergehalten wurde. Un-

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 30. August. Mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher KrißschWlatz. Im Sorchügebiet kämen unter beiderseits andauernd bedeutendem artilleristischen Ein satz feindlich« Unternehmungen am Tage in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe aus der Linie Owillers—Pozières und zwischen Tuillemont und Maurepas,

während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Ehilly der sturmbereite Gegner auch nachts in feinen Gräben niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von Oivillers Pozières haben unsere tapferen Tryppen in schwerem Nahkampfe die an einzelnen Punkten eingedrungenen englischen Abteilungen wieder geworfen. Rechts der Maas sind erneute, durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Torf und dem Chapitrewalde abermals zusammengebrochen. Südöstlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen. Nördlich des Ancrebaches und westlich von Müllhausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Gefecht gesetzt. Zwei Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergeholt, ein weiteres mußte bei Sohecourt innerhalb unserer Linien landen. 1

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Deutsche Truppen haben den Berg Kukul nordwestlich von Zabie lestürmt. ValkankrieassSaulvlatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Südöstlich Her Kriegsschauplatz. Unsere Tonaufloftille zerstörte bei TurnuMagurölö an der unteren Donau rumänische Schleppschiffe, Hasenmagazine und militärische Anlagen. Sie erbeutete bei Zimnica zwei volle Schlepper, ein Steg schiff und zwei Motorboote. An der

unteren Vojusa erhöhte Patrouillenätigkeit. stellvertretende Chef des Generalstabs O. v. Hoefler, Feldmacschalleutnant. Ein Protest, des Papstes wegen des Palazzo Venezia. * Wien, 30. August. Der hiesige päpstliche Nuntius teilte im Ministerium des Aeußern mit, daß der Papst einen Protest gegen den Raub des Palazzo Venezia durch Italien erheben werde. Nach einer Meldung der "Reichspost" ist es möglich, daß der Papst im November-Konsistorium, in dem bekanntlich die Nuntien von Wien und München den Kardinalshut erhalten sollen, diesen Protest vor dem versammelten Kardinalskollegium aussprechen wird.

Neue russische Anleihe. Kopenhagen, 29. August. Die "Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Der Finanzminister wurde vom Zaren zu einer weiteren 'Kriegsanleihe von 2 Milliarden Rubel unter denselben Bedingungen wie die früheren Kriegsanleihen ermächtigt. rankes Hölle in Rußland. Unter der Ueberschrift: "Dantes Hölle in Rußland" schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Alle Schrecken, alle Schilderungen über die Lage der Kriegsgefangenen in Rußland werden überstoffen durch einwandsteie Berichte, die von wenigen glücklich den Orten des Grauens entflohenen Gefangenen erstattet und jetzt erst zur Kenntnis der Regierung gelangt sind. Preisgegeben schändlichen Blutsaugern von Unternehmern, nicht bewacht, sondern wie Sklaven geknechtet von unkultivierten Horden von Tscherkessen und Kosaken gehen in den Distrikten an der Ornetz-Nerna-Eisenbahn und im Gouvernement Wjatka Tausende

von deutschen und österreichischen Kriegs- und Zivilgefangenen unter so grauenhaften Umständen dem sicheren Tode entgegen, daß der menschliche Geist sichsstäubt, von diesem Elend sich eine Vorstellung zu machen. Die deutsche Regierung hat gegen diese furchtbaren Zustände bei der russischen Regierung energischen Einspruch erhoben und unverzüglich Abstellung gefordert.

Der Krieg mit Rumänien. Die Kriegsstärke Rumäniens. Das Carpsche Blatt "Moldäwa" meldet, daß die Kriegsstärke des rumänischen Heeres bei Kriegsbeginn 600 000 Mann betrage. Eine Erhöhung dieser Ziffer soll nur bei entsprechend langer Dauer des Krieges in Frage kommen, wobei indessen die Abgänge durch Verluste auf den Schlachtfeldern und durch Krankheiten von maßgebendem Einfluß seien. Aus dem Kronrat. Berlin, 29. August. Das "Giornale d'Italia" meldet aus Bukarest: Im Kronrat stimmten Carp, MarghilvMän und Majorescu gegen den Krieg. Vratianus Zjoppelfpiel. Nachträglich! werden teils aus rumänischen Revue - auf Erklärungen von aus der Gegend von Serres, Drama und Kavalla Rumänien her entgestofsenen, verlassenen Per-Mntpr 1tt V hpn s-sonlichkeit-en Einzelheiten bekannt, die das in der letzten Zeit von Bratianu getriebene Doppelspiel tm noch garstigerem Lichte erscheinen 5T TOe'XÄ™ SÄ,*» — Olf D * m *. "smeftomilnbun9 ' land wurden in London und Paris ratifiziert. Poincare und Briand haben persönlich an den Verhandlungen teilgenommen und haben einen raschen Abschluß gefordert. Der Vertrag mit Rumänien wurde von allen

Ententestaaten unterfertigt. In den Verhandlungen mit den Diplomaten der Zentralmächte wußte Bratianu seine wahren Absichten der raffinierter "Weise zu verbergen. Bratianu hat alle kriegerischen Vorbereitungen getroffen und die Mobilisierung angeordnet, während er unseren Vertreter griechisch-orientalische russische Metropolit Bujulius Mangra in Hermanstadt (Ungarn) erklärte einem Berichterstatter des "Az i Genf, 30. Aug. Gestern fand in Athen Est": Infolge der rumänischen Kriegserklärung bestachten wir ungarl. Rumänen, die im Bewußtsein dessen, daß die Rumänen u. die Ungarn aufeinander angewiesen sind und nur im gegenseitigen Verstehen eine Bürgschaft für das zukünftige Gedeihen erblicken, nunmehr Rumänien als unsern Feind. Die ungarländischen Rumänen wollen weder erobert noch befreit werden. Unter dem Szepter der ungarischen Könige haben wir Jahrhunderte lang gelebt und mit unseren ungarischen Brüdern leben und «sterben wir. Ich bin überzeugt, daß mit dem heutigen Tage jede andere Politik ausgeschaltet ist und daß im Vaterland kein Rumäne lebt, der sich nach« der Kriegserklärung nicht mit dem Ungarn identifizieren würde. Mit aller Kraft wollen wir daran arbeiten, daß das feste Zusammenhalten der Ungarn und der ungarländischen Rumänen u. die darin enthaltene Kraft ungeschmälert und ungeschwächt ansteht erhalten bleibt. versicherte. (Z.) Eine Erklärung der österreichisch-ungarischen Rumänen. Wien, 30. Aug. Der Rumänenklub des Abgeordnetenhauses versendet folgende Erklärung: Die Abgeordneten des rumänischen Volkes in Bukowina können den Anschluß Rumäniens an

Rußland nicht fassen. Nach ihrer Ueberzeugung ist es ein Unglück für den ganzen rumänischen Boltsstamm, dessen Bestand durch einen Sieg Rußlands geradezu verneint werden würde. Unter diesen Umständen beklagen sie auf tiefste die Kriegserklärung Rumäniens und verharren ebenso wie das rumänische Volk in der Bukowina, das seine Liebe für Kaiser und Reich mit seinem Blute besiegelt, nach wie vor in unverbrüchlicher Treue zu Oesterreich. Sie wollen nicht erlöst sei«.

eine von den Venizelisten veranstaltete Massenkundgebung statt, die infolge der von der Regierung getroffenen Maßnahmen ohne Zwischenfall verlief. Auch in zahlreichen anderen griechischen Städten wurden Versammlungen abgehalten. Sie schickten ein Telegramm an den König, worin sie diesen zur Kriegserklärung an Bulgarien aufforderten. An der venizelistischen Kundgebung in Athen beteiligten sich ungefähr 50 000 Personen. Der serbische Ministerpräsident Pasitsch hatte am Montag nachmittags mit Zaimis u. Venizelos Besprechungen. Er begibt sich am Donnerstag nach Chalkis zum serbischen König und kehrt darauf nach Athen zurück. (Z.) Der König von Griechenland krank. Reuter meldet aus Athen: Der König leidet neuerdings an den Folgen der letzten Operation, da sich die Wunde entzündet hat. Es wird eine nochmalige kleine Operation nötig sein. Der König ist deshalb außerstande, die Deputation der liberalen Partei zu empfangen.

Die Türkei im Kriege. Die türkische Kriegserklärung an Rumänien. Kousiastinopel, 30. August. Nach einer Meldung der Agence Telegraphique Milli hat der

Ministerrat gestern die Kriegserklärung der Türkei an Rumänien beschlossen. Der türkische Bericht Konstantinopel, 30. Aug. Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront setzte unser rechter Flügel die Offensive auch gestern erfolgreich fort. Infolge der Bewegung gegen die Rückzugslinie eines Teiles der feindlichen Streitmacht hat dieser sich in aufgelöster Flucht nach verschiedenen Richtungen zerstreut. Feindliche Soldaten, die auf dem Kampfplatz verblieben, wurden teils gefangen, diejenigen, die widerstanden, getötet. Am Zentrum und auf dem linken Flügel kein wichtiger Vorgang!. Außer unbedeutenden Ueberfällen von hüben und drüben, Patrouillengefechten, die für uns günstig waren, Feuerwechsel und örtliche Gefechte ohne Bedeutung. Von fünf feindlichen Flugzeugen, die in den Gewässern von Gafsa von einem Flugzeug-Mutterschiff aufgestiegen waren, und die Bomben warfen, mußte eines niedergehen. Es wurde mit dem Führer ein gebracht. Zwei feindliche Flugzeuge, die am selben Tage über El Arich erschienen, wurden durch Feuer zur Flucht gezwungen. An den anderen Fronten nichts Erwähnenswertes.

te auch nicht jene "wahrhaft genialen" Staatsmänner stehen, die sie ersehnt. Aber unsere leitenden Männer werden sehr mit Gegenstand zu ihren Ententetollegen — imstande sein, die Katastrophe zu überragen und ihr ein gerechtes Ende zu setzen, weil sie treu und echt, ehrlich und von reinstem Willen beseelt, und vor allem, weil hinter ihnen die zum äußersten entschlossenen Völker in Waffen stehen, die den unbeirrbaren Willen haben, mit dem "Blitz ihres höheren menschlichen Willens" zur

rechten Stunde mitten hinein ins feindliche Zentrum zu treffen.

schon Frkau von Aathenow. Ob sie daran schön gedacht hatte? Ob es ihr leid tat, daß es zu spät tottic? War es denn zu spät? Noch war Hans von Rathenow nicht mit Christa Langendorf verheiratet und eine Verlobung läßt sich rückgängig machen. > Ob Anne-Rose eine solche Möglichkeit er wog? Er sah (sie mit einem brennenden Blick unruhig an. Und er rief sich zurück, was sie im Parck auf der kleinen Anhöhe miteinander gesprochen hatten. Wie erlöst atmete er auf. Nein, Anne-Rose war zu stolz, ihr Herz dem wieder zuzuwenden, der es, in kalter Berechnung bion sich gestoßen hatte. Sie griff gewiß nicht noch einmal nach trügerischem Rausch gold!, da sie es als solches erkannt hatte. Wer Hans von Rathenow? Ob der nicht versuchen würde, sich von der ungeliebten Braut zu lösen und (sich Anne-Rose zurück zugewinnen, nun sie eine reiche Erbin war, nun sie den Preis zu zahlen vermochte, um den er sich verkaufte? O ja, (sicher würde er es versuchen. Er würde sich an Anne-Rose herandrängen und versuchen, (sie von neuem zu betören. Finster starrte Lothar vor sich hin und der harte Zug um seinen Mund vertiefte sich. Taser-Akbersicht. Kein Getreide mehr für Brauntwic in brennereien. Wie von dem Vorsitzenden der Reichsgetreidestelle mitgeteilt wird, ist in den Wirtschaftsjahren 16 und 17 nicht beabsichtigt, die Kornbrannkweinbrentzereien mit Brotgetreide zu beliefern. (Z.) Streiks und Aussperrmvegeü im Kriege. Der deutsche Arbeitsmarkt im Kriege ist durch aus geregelt. Infolgedessen ist auch nirgends von einer Arbeitslosigkeit etwas zu spüren. Aber auch Streiks und Aussperrungen treten nur selten in

die Erscheinung. Tas "ReichsArbeitsblatt" bringt jetzt die Streikzahlen für das zweite Vierteljahr des laufenden Jahres 1916. Tanach wurden in diesem zweiten Vierteljahr 60 Streiks beendet und 58 Streiks begonnen. Bei den beendeten Streiks handelte es sich im ganzen um 171 Betriebe. 16 Betriebe wurden zu völligem Stillstand gebracht. In den betroffenen Betrieben waren insgesamt rund 150 000 Personen beschäftigt. Von den Streiks hatten 7 einen vollen Erfolg, 27 einen teilweisen und 26 keinen. Die meisten Streiks fanden in Baugewerbe statt, nämlich 118. Dann folgte das Berg- und Hüttenwesen mit 17 Streiks. 4 Streiks kamen auf die Maschinenindustrie, 3 auf die Metallverarbeitung, auf die Holzindustrie, auf das Bekleidungsgewerbe und das Verkehrsgewerbe. 2 Streiks waren in der chemischen Industrie, in der Nahrungsmittelindustrie und im Reinigungsgewerbe, 1 Streik in der Kunst- und Handelsgärtnerei. Aussperrungen von Seiten der Arbeitgeber fanden nicht statt. Tier Papst und die rumänisch« Kriegserklärung. Der Mailänder Secolo meldet aus Rom: Die gestrigen Ereignisse kamen für den Vatikan ganz unerwartet. Der Papst war durch die Nachricht der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn ganz erschüttert und rief aus: Wir hofften, daß uns die ser neue Schmerz erspart bleiben würde! Hiercruf zog sich der Papst in seine Privatgemächer zurück. Unruhen in Niederländisch-Indien. Nach einem Telegramm! aus Niederländisch-Indien ein dumpfer Truck über sie, als gehöre ihr das alles mit Unrecht. Dann sah sie bedrückt in Lothars Gesicht und atmete tief und schwer. Nur der Gedanke, daß Lothar nach! Retzbach kommen würde und daß

es ihr dann möglich sein würde, ihn zu entschädigen, er leichterte ihr Gemüt. Und in der Hoffnung auf ein stetes Zusammenleben mit Lothar in Retzbach, das ihr in Zukunft bevorstand, konnte sie dann wieder eine helle Glückseligkeit empfinden. Am nächsten Tage sollte dann der Besuch in Langendorf stattfinden. Es drängte Jost von Billach, seinem alten Freund Langendorf zu verkünden, daß er nun in Zukunft mit feinen Tomen in Retzbach wohnen und gute Nachbarschaft mit ihm halten würde. Der geräumige Landauer war wieder an gespannt worden. Lothar saß Anne-Rose gegenüber und konnte jetne Augen nicht von ihrem süßen Geisicht lassen. Und da kam ihm! plötzlich der Gedanke an Hans von Rathenow. Was würde dieser wohl empfinden, wenn er hörte, daß Anne-Rose von Billach jetzt eine reiche Erbin war, viel reicher wahrscheinlich, als seine ungeliebte Braut? I Wenn Anne-Rose früher dies reiche Erbe zugefallen wäre, dann wäre sie jetzt wohl "Er soll es nicht wagen." Tas stand in seinem Gesicht geschrieben!. Anne-Rose sah in dies starre, drohende Gesicht hinein und ihr Herz Köpfte unruhig. Warum sah Lothar so finster aus, woran dachte er? Sie konnte ihre Augen nicht lösen von diesem harten, festen Gesicht. "Als Feind möchte ich Lothar Retzbach nicht kennen lernen, nie möchte ich, daß seine silntzeü-so finster aus mir ruhen. — Aber er kann gottlob anders blicken, ganz anders, so wie gestern, ach, warum sieht er mich! nicht mehr so an, wie am gestrigen Morgen?" Sie seufzte leise. Ta fuhr er aus seinem finsternen Brüten auf und sah in iljre Singen hinein. Eine unbewußte Bitte lag in ihrem Blick. Und da verschwand der harte Zug, seine Augen blickten nicht mehr finster und drohend). Der Ausdruck seines Gesichts zeigte eine selt-

same, zärtliche Weichheit, wie immer, wenn er Anne-Rose ansah. t Ta stieg eine heiße Röte in ihr Antlitze und sie wandte verwirrt den Blick zur Seite. ^ ' (Fortsetzung folgt.)

Bayerische Nachrichten. Soziale Hilfe. Zur Durchführung der Erwerbslosenfürsorge in der Kleider- und Wäscheindustrie, die wegen der Verkürzung der Arbeitszeit in den genannten Betrieben notwendig geworden ist, hat die Stadtgemeinde München zunächst einen Betrag von 25 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Ein feindlicher Lebensretter. Das zwei einhalb Jahre alte Söhnchen der Arbeiterin Frau Klein von Tachau fiel bei der dortigen Papierfabrik in den tiefen reißenden Mühlbachkanal der Amper. Das Kind wurde fort getrieben. Im Fabrikhofe ging ein kriegsgefangener Franzose spazieren. Dieser sah das Kind dahertreiben, sprang in den Kanal und rettete das Kind mit eigener Lebensgefahr von dem Tode des Ertrinkens. Der Vater des Kleinen starb bereits den Heldentod fürs Vaterland. Wirbelsturm. Ein Orkan, der dieser Tage in der Gegend von Stangenroth wütete, hat an den Obstbäumen beträchtlichen Schaden angerichtet. Im Burkardröther Wäldchen hat der Wirbelsturm viele Fichten abgesplittet und entwurzelt. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Ertrankene. Der 13 Jahre alte Volksschüler Georg Koch von Ludwigshafen badete im Rhein und ging dabei unter. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Hagelschlag in Frankreich. Laut "Matin" ist Südfrankreich wiederum von Heftigen Stürmen und Hagelschlag heimgesucht worden. In Perigneux wurde die vor der

Einbringung stehende Tabak-, sowie die Mais- und Wein-ernte zerschlagen. Auch im Bezirk Bergerach soll der Schaden sehr beträchtlich sein. Explosion. Der "Temps" meldet aus Montreal (Kanada): In Trumondville wurde eine Pulverfabrik durch Feuersbrunst voll ständig eingäschert. 3 Tote und 20 Verwundete wurden gezählt. Die Pulvervorräte wurden vernichtet. Gescheitert. Das amerikanische Linien Schiff "Memphis" wurde durch einen Sturm gegen die Küste geworfen. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, um die 1060 Mann starke Besatzung zu retten. Allerlei.

Vereinigten Kunstmühlen wegen starker Beschäftigung der Mühlen vom Magistrat durch Beschluß der letzten Sitzung um eine Woche auf 18. September verschoben. Eine Verschiebung der Auskehr des Klötzlmüllers und Hammerbaches dürfte, wie vermutet wird, an der Weigerung der oberen Müller scheitern, doch beschloß der Magistrat, mit dem Bezirksamt Freising in dieser Angelegenheit in Fühlung zu treten. Hierbei beklagte auch Herr M.-R. Weiß als Kommissär der Schwimmerschule, daß die Bachauskehr noch während der Badesaison stattfindet, wodurch die Stöße der Schwimmerschule immer einige Tage außer Betrieb gesetzt werden und regte eine Späterverlegung des Termines an, was jedoch als unausführbar bezeichnet wurde. —* Die Gänseenteister, die Körnerfutter benötigen, wollen ein Gesuch um Zuweisung durch ihre Distriktpolizeibehörde baldigst an die Bayer. Fleischversorgungsstelle richten; bevorzugt bei der Verteilung stromränder Mäster, die sich "verpflichten, die ausgemästeten Gänse ihrem Konsumalverband

(Lebensmittelversorgungsgesellschaft, Lebensmittelverteilungsstelle usw.) zur Verfügung zu stellen. —* Die Bayer. Fleischversorgungsstelle schreibt: Es sind Fälle vorgekommen, daß Kommissionäre oder Aufkäufer auf die Schlußscheine die Bemerkung geschrieben haben: "Für Mindererlös kommt der Verkäufer auf". Ein derartiges Vorgehen der Genannten ist unzulässig und unkorrekt und hat im Wiederholungsfälle die sofortige Entziehung des Erlaubnisscheines zur Folge. —* Ein Ankaufsrecht für Eichen und Kastanien steht nur der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin zu. Die Sammelstellen der Bezugsvereinigung werden demnächst öffentlich bekannt gegeben. Da die Eichen ein nützliches Viehsutter und die Kastanien neben den Futterwerken ein gutes Speiseöl liefern, wird dringend gebeten) zur Zeit der Reise einmal gerne Sammel-tätigkeit in den ganzen Reich zu entfalten und die Früchte den Sammelstellen zuzuführen. —* Über die Behandlung leicht-verderblicher Sendungen hat die Eisenbahndirektion folgenden Hinweis erlassen: In letzter Zeit sind wiederholt Gemüsesendungen im Gewahrsam der Eisenbahn verdorben, weil Ablieferungshindernisse eintreten, insbesondere vom Empfänger die Annahme verweigert wurde und die Dienststellen nicht für rasche Verwertung des Gutes Sorge trugen. Die derzeitigen Verhältnisse erfordern aber dringend, daß alle Nahrungsmittel restlos verwertet werden. Die Dienststellen wurden deshalb angewiesen, auf schnellste Benachrichtigung der Empfänger von der Ankunft leichtverderblicher Güter und auf deren unverzügliche Auslieferung bedacht zu sein, und zwar namentlich, wenn die

Sendungen während der Beförderung Verzögerung erlitten haben oder kurz vor Beginn oder während des Marktes eintreffen. Ergeben sich Abblieferungshindernisse, so ist das Gut unverzüglich zu verkaufen. Von dem bevorstehenden Veruruf sind, besonders bei größeren Mengen schleunigst die Kommunalverbände zu verständigen und zur Stellung von Kaufangeboten zu veranlassen. Bereits erhöhter Etat vorgesehene Betriebseinnahme von 57 000 Mark, somit eine Mehrerhöhung von 8000 Mark. Im August allein wurden bis jetzt 6700 Mark eingenommen. —* Von einem Pferde gestoßen wurde gestern nachmittags in der unteren Altstadt Herr Privatier Sarsoe. Er mußte durch die freiw. Sanitätskolonne in seine Wohnung verbracht werden. * Die Abgabe von Saccharinbezugschein erfolgt jeden Dienstag und Freitag gegen Vorzeigung der Brotkarte in Meinen Rathausaale zwischen halb 10 und halb 11 Uhr an minderbemittelte und kinderreiche Familien. —* Keine Petroleumabgabe. Die vom hiesigen Magistrate in seiner letzten Sitzung beschlossene Maßnahme über die Abgabe von Petroleum gegen Marken und die Ausgabe von Petroleummarken sind infolge der neuen Verfügung des Reichskanzlers gegenstandslos geworden. Es darf gegenwärtig überhaupt kein Petroleum abgegeben werden, daher können auch keine Petroleummarken zur Ausgabe gelangen. —* Ein Opfertag für die deutsche Marine wird am 1. Oktober in ganz Deutschland veranstaltet. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flotten-Vereins, der die Bezirke Landshut-Stadt, Bezirksamt Landshut und Vilsbiburg zugeteilt wurden, hat mit den Vorarbeiten bereits begonnen. —* Anonyme Briefe gelangten in der letzten Zeit an Herrn

Oberbürgermeister Hofrat Marschall, wie dieser in der letzten Magistratssitzung mitteilte. In diesen Briefen wurden ihm Vorwürfe wegen Befreiung hiesiger Personen vom Militärdienste gemacht und ihm hierfür mit einer "Kugel" gedroht. Er betonte, daß der Zivilvorsitzende nichts zu befreien habe; ebenso wenig wisse er von einer Einberufung. Der Zivil- und Militärvorsitzende haben ev. Gesuche lediglich zu prüfen auf die Richtigkeit der darin gemachten Angaben. Die Entscheidung liegt bei dem Generalkommando. Leider seien bei den letzten Einberufungen eine Menge Leute, die hier hätten einberufen werden können, nach auswärts einberufen worden. Doch sei dies alles militärische Angelegenheit und der Zivilvorsitzende habe hiermit nichts zu tun. —* Das Obstergn ist der Straße Landshut Regensburg zwischen Essenbach! und Ergolsbach, Kilometer 11—19, wird am 11. September vormittags halb 10 Uhr und der Straße Landshut—Straubing zwischen Kilometer 16—18 am 4. September vormittags halb 10 Uhr (Zusammenkunft bei Mettenbach) in kleinen Losen zur Versteigerung gebracht. —* Die Elbsaraukehr, die in der kleinen Isar am zweiten Montag des September erfolgen sollte, wurde auf Anregung der

Flaschenposten. Am Skagerrak ist, wie gemeldet wurde, von einem Fischer eine Flasche aufgefunden worden, die den letzten Bericht des Kapitäns vom Zeppelin-Kreuzer "L 19, und Karten grüße der Besatzung an ihre Angehörigen enthielt. Die Flaschenpost, d. h. die Beförderung von Nachrichten durch taust- und wasserdicht verschlossene Flaschen, die man dem Ozean anvertraut, um sie durch die Meeresströmung an eine

von Menschen bewohnte Küste treiben zu lassen, ist uralte. Seit Jahrhunderten bereits berichten die Chroniken von Flaschenposten, zu denen Schiffbrüchige ihre Zuflucht nahmen. In unserer Zeit des Dampfes und der Elektrizität hat die Verwendung der Flaschenpost freilich mehr und mehr deutsche Sammlung der Flaschentrifftzettel auf mehr als 600 angewachsen. Der Prozentsatz der wiedergefundenen Flaschen ist selbstverständlich, je nach der Art der Küsten, sehr verschieden. Unbewohnt oder felsige, schwerer Brandung ausgesetzte Gestade sind der Wiedererlangung der Flaschen ungünstig. Von den 60 Flaschen, die Neumeier von Australien um Kap Horn bis zum Äquator auf verschiedenen Wegen ausgesandt hatte, ist nur eine einzige wiedergefunden worden. Andererseits wurden von den 3550 Flaschen, die von 1894 bis 1897 von der schottischen Fischereibehörde längs der schottischen und englischen Nordseeküste ausgesetzt wurden, 572, also rund der 6. Teil, wieder eingeliefert. Hieraus ging eine wissenschaftliche Trifftkarte hervor, die deutlich eine Umkreisung der Nordsee durch einen Strom, entgegengesetzt der Richtung des Uhrzeigers, aufweist. Sodann wurden, um nur noch ein Beispiel anzuführen, fast alle Flaschen, die in den äquatorialen Strömen des Atlantischen Ozeans ausgesetzt wurden, in Brasilien oder Westindien, die im Guineaftrom ausgeworfenen dagegen an der westafrikanischen Küste gefunden. Die Fundorte der Flaschen ergaben hier also sehr wertvolle Schlüsse auf die Richtung der Oberflächenströmungen. Die tägliche Durchschnittsgeschwindigkeit einer Flaschenpost veranschlagt man auf 15 — 16 km. Immerhin ist die Ermittlung der

Stromgeschwindigkeit nicht sehr zuverlässig, weil man nur selten wird feststellen können, ob eine Flaschenpost sofort oder erst längere Zeit nach ihrer Anschwemmung an die Küste gesunden wurde. geworden ist, ist der Sieg einer Politik, die als die verkörperte Solidität und Rechtlichkeit erkannt werden mußte und die, auch so lange sie mehr enthaltsam, denn planend verfuhr, jedenfalls die Grundlagen bereitet hat, daß die das Wohl jener Staaten unbeirrt abwägenden Verantwortlichen in der Schwere der Entscheidung den Mut hatten, auf Deutschland und Österreich ihren Verlaß und ihre Zuversicht zu setzen. Und darin liegt das Wiedererhebende, nach dem Ekel und der Trostlosigkeit, womit der politische Anfang des Krieges die Seele erfüllen mußte. Auf die Dauer hat sich doch die gewissenhafte Sachlichkeit gegen die wüste Agitation der Entente nebst der Freiheit so mancher Politikmacher behauptet, und die Mannhaftigkeit und Klarsicht der monarchischen Lenker war es, die diese befreiende Wendung brachte. mehr abgenommen. Es liegt dies in der Natur der Sache; dien unfre Fernverständigungsgelegenheiten sind viel besser und schneller als der immerhin wenig verlässlicher Flaschenbote, von den man nie weiß, ob, wann und wo er landet, und wenn er landet, ob ihn auch hilfsbereite Hände bergen. Dagegen hat nun aber die Flaschenpost im Laufe der Zeit eine sehr wesentliche Bedeutung in der wissenschaftlichen Forschungsarbeit gewonnen. Besonders wird sie seit dem 19. Jahrhundert benutzt, um Richtung und auch Geschwindigkeiten von Meeresströmungen festzustellen. Zum ersten Male wurde diese Strombeobachtung nachweislich 1802 vom englischen Schiff

'Rainbow' angewandt, und zwar hatte man in jede Flasche einen Zettel gefsteckt, der das Datum des Auswerfens und den Ort der Abgangsstelle enthielt und auf dem der Finder gebeten wurde, später das Datum des Auffindens und die Fundstelle anzugeben. Fast alle in der ersten Zeit abgesandten Flaschenposten sind im Golfstrom ausgeworfen worden. 1837 veröffentlichte, als Erster in Deutschland, Heinrich Berghaus eine Tafel, die ihm bis dahin bekannt gewordenen Flaschenposten. Die Bezeichnung "Flaschenpost" findet sich zum ersten Mal in einer 1868 veröffentlichten Besprechung von Flaschenposten durch den späteren Leiter der deutschen Seewarte in Hamburg Prof. Dr. G. Neumeier. Seit 1878 hat die Hamburger Seewarte die Ausgabe von Flaschenpostzetteln organisiert, damit die Seefahrer solch ein passendes Blatt, worauf nur wenige Zahlen und Namen nachzutragen waren, jeden Augenblick zur Hand halten. Bis zum Anfang des jetzigen Jahrhunderts war die

33. Sitzung des Stadtmagistrats Landshut. Kosten von früher 2 Pfg. aber jetzt auf 10 Pfg. gestiegen sind, beantragte die Direktion der städt. Lichtwerke einen 40prozentigen Aufschlag, sodaß der Strom nunmehr 10 Pfg. kosten soll. Der Magistrat genehmigte dies im Hinblick auf den günstigen Abschluß der Straßenbahn. Das Budget der Aktiengesellschaft für Chem. Produkte vorm. Scheidemündel für Anbau eines Kuhlenschuppens, sowie eines Pumpten- und Wascherreinigungsraumes wird genehmigt unter der Bedingung, daß die Umsatzsteuer gegen den städt. Grund aus massivem

Mauerwerk hergestellt wird. vom 29. August 1916. Vorsitzender: Oberbürgermeister Hofrat Marschal. Ein Datum schreiben des Herrn Regierungspräsidenten Exzellenz b. Pracher für die Glückwünsche der städt. Kollegien zur Verleihung des Titels "Exzellenz" wird zur Kenntnis genommen. Eine Einladung zur Tagung deutscher Berufsbormünder wird zur Kenntnis genommen. Der Obstanfall in den städt. Anwesen am Gries und im ehemj. Becheranwesen "bort wird der Volksküche zugewiesen. Die Dampfkesselanlage der Fa. Scheidemandel wird zu den Bedingungen des Reibfionsvereins genehmigt. Der Tauschvertrag zwischen Stadigemeinde und Landesversicherungsanstalt für den Grundtausch am Viehmarktplatz zur Einfriedigungsmauer der Landesversicherungsanstalt findet Genehmigung. Die elektrische Installation im Hause seines Bruders hier möchte der Installateur Joseph Niederer von Günzburg vornehmen. Wird abgelehnt, da hier genügend Installateure vorhanden und zumteil ohnedies keine Arbeit haben. Kreditüberschreitungen beim Elektrizitätswerk für Betriebsmaterialien von 3400 Mark auf 8600, und für Unterhalt der Akkumulatorenbatterie von 200 Mark auf 670 Mark werden genehmigt. Der Strom für die Straßenbahn kostete bisher 10 Pfennig. Ta die Erzeugungs-

Tages-Uebersicht. Kein Getreide mehr für Brauntweinbrennereien. Wie von dem Vorsitzenden der Reichsgetreidestelle mitgeteilt wird, ist in den Wirtschaftsjahren 16 und 17 nicht beabsichtigt, die Kornbrannkweinbrennereien mit Brotgetreide zu beliefern. (Z.)

Streiks «nd Aussperrmvgēū im Kriege. Ter deutsche Arbeitsmarkt im Kriege ist durch aus geregelt. Infolgedessen ist auch nirgends von einer Arbeitslosigkeit etwas zu spüren. Aber auch Streiks und Aussperrungen treten nur selten in die Erscheinung. Tas "ReichsArbeitsblatt" bringt jetzt die Streikzahlen für das zweite Vierteljahr des laufenden Jahres 1916. Tanach wurden in diesem zweiten Vier teljahr 60 ©Breis# beendet und 58 Streiks be gonnen. Bei den beendeten Streiks handelte es sich im ganzen um 171 Betriebe. 16 Be triebe wurden zu völligem Stillstand gebracht. In den betroffenen Betrieben waren insge- samt rund 150 000 Personen beschäftigt. Von den Streiks hatten 7 einen vollen Erfolg, 27 einen teilweisen und 26 keinen. Tie meisten Streiks fanden int Baugewerbe statt, nämlich 118. Tann folgte das Berg- und Hüttenwesen mit 17 Streiks. 4 Streiks kamen auf die Maschinenindustrie, 3 auf die Metallverarbei tung, auf die Holzindustrie, auf das Beklei- dungsgewerbe und das Verkehrsgewerbe. 2 Streiks waren in der chemischen Industrie, in der Nahrungsmittelindustrie und im Reini gungsgewerbe, 1 Streik in der Kunst- und Handelsgärtnerei. Aussperrungen von Sei ten der Arbeitgeber fanden nicht statt. Tier Papst und die rumänisch« KriegSerklärung. Ter Mailänder Secolo meldet aus Rom: Tie gestrigen Ereignisse kamen für den Vatikan ganz unerwartet. Ter Papst war durch die Nachricht der Kriegserklärung Ru mänien's an Oesterreich-Ungarn ganz erschüt- tert 'und rief aus: Wir hofften, daß uns die ser neue Schmerz erspart bleiben würde! Hiercruf zog sich der Papst in seine Privatgemächer zurück. Unruhen in Niederlänvisch- Jndicn. Nach einem Telegramm! aus

Niederländisch-Indien wurden daK Postamt und das Polizeigebäude von Mcear:a Tembesi zerstört. Man glaubt, daß es sich um ein Attentat von Mitgliedern der Sarekart-Jslams handelt. (Z.)

Unterhaltungsdienst Jos. Probst in Waldkir chen, dem Bahnarbeiter Frz. Haidt in Passau, dem Unteroffizier d. Res. Frz. Bläschko bei der Bahnhof-Kommandantur Passau, den Feldwebelleutanten Joh. Amann und Gg.Kurz -es 1. Ers.s-Bat. und Joh. Hölzl des 2. Ersatz-Batl. des 16. Jns.-'Rgts., Ernst Urz und Gg. Ttichtl des Landst-Jns.^ Erstatt. Passau, dem Ofsiziersstellvertreter des 2. Ers.-Batl. des 16. Jnf.-Rgts. Oskar Kirchner des 2. Ers.-Batl. 16. Jnf.bRgts., den Feldwebeln des Lanst.Ersl-Batl. Passau Otto Wahrlab und Jak.Heyp,' dem Sergeanten Jos. Seibold des Bez.-Kommandos Passau, dem Sergeanten des Landst., Gg. Tistelhut in Passau, dem Gefreiten d. Reft Anton Bauer des Bezirks-Kom. Paffau.

Letzte Posten. Tie Russen in Rumänien. 93et n, 31. Aug. Tie Ageneie des Balcans berichtet ans Bukarest: Russische Truppen der Armee des Generals Jwanosf sind bereits am Samstag abends, also 24 Stunden vor der ru mänischen Kriegserklärung auf Pontonbrückbrücken über die Donau gesetzt worden. Die Russen waren von drei Divisionen serbischer Truppen begleitet, die ans serbischen Flüchtlingen, Rumänen und Freiwilligen ans Ame- rika gebildet worden waren. Diese Trulppen hatten vor drei Wochen in Odessa vor dem Za ren Revue passiert. Sie wurden in Sonderzü?gen unvermittelt durch Rumänien In südlicher Richtung weiter transportiert. Bei Reni wurde eine fünf Kilometer lange

Rampe gebaut, in beten Nähe die Russen gewaltiges Materüat und gpoße Truppenmengen bereitstellen. Auf bet anderen Seite des Stromes bauen die Ru mänen eine Rampe von gleicher Länge. (Z.) Tvr griechische Äeupralstubschef zurück getreten? Berlin, 30. Aug. Vom zurückgetretenen griechischen Generalfabsches und feinem Stell- vertreter stellen die Blätter fest, daß sie mit ihren Sympathien ans der Seite der Mittel mächte waren, deren ehrliche Handlungsweise gegenüber Griechenland sie erkannten. Sie verdanken einen großen Teil ihrer militäri' scheu Ausbildung deutscher Schulung. g §8ott der Salouikiarruee. I B er n, 31. Aug. Tie "Depesche de Tonl taufe meldet von bet Salonikiarmee, daß bis jetzt mit drei Hospitalschiffen 12 000 sranzösische Soldaten krank oder verwundet in ihre Heimat zurückgebracht sind. Eine sozialdcmotlratische Reichskonferenz, B erllin, 31. Aug. Tie sozialdemokrati sche ReichMonferenz, die kürzlich int Parteiausschuß beschlossen worden ist, wird voraus sichtlich, M itte September in Berlin abgehalten werden. <Sie wird, entsprechend den gegen wärtigen 'Verhältnissen nicht öffentlich tagen. Eilt, östgrrij.- uugar. Protest. Wiem, 31. Aug. Das österr.-nng. Mini sterium de:s Aeußern hat unter dem gestrigen ! Tage die K. spanische Botschaft im Ouivi| nal bitten lassen, namens dev österreichischj-unl gotischen Regierung beim Kabinett in Rom | wegen der Konfiskation des Palastes der österreichisch-i-umgar. Botschaft beim Hl. Stuhl einen I Protest zu überreichen. ! Site Kämpfe am Kifdmtn Tor. | B uld ape st, 30. Aug. Pesti Hirlap be- richtet aus Kladowo: Ter Donaumonitor"Almos "gab 30 Schüsse auf die rumänischen An- lagen in Turn-Severin ab, die großen

Schaden verursacht. Unsere Batterien, die den Hafen vom Kladowo verteidigten, haben sich wirkungsvoll an dem Artilleriekampf beteiligt. Das zwecklose Schießen der rumänischen Artillerie konnten das ruhige Verladen und die Abfahrt von 50 Getreideschleppern und 5 anderen 1 Schleppern nicht verhindern. Die Schiffe "Uranz Joseph 1." und "Teak" konnten ungehindert in eine sichere Wassergegend gelangen. Nur ein kleiner Schlepper wurde unerheblich beschädigt. Inzwischen wurde die Aktion der Rumänen immer heftiger und er- ? streckte sich später sogar auf den äußeren Teil der Sradck Drjoca, Schaden ist in der Stadt nicht verursacht worden. Die Bevölkerung setzt die gewohnte Lebensweise fort. Rumänien hat die formale Kriegserklärung nicht einmal abgewartet und schon vorher das Personal der dort verbliebenen Schlepper, 46 Mann, verhaftet, die übrigen konnten sich auf bulgarischen Boden flüchten. (Z.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Französische Phantasie«. In der "Action" vom 15. August setzt M. de Walefse auseinander, daß Deutschland die gesamten Kriegskosten bezahlen muß. Er schreibt: Man wird einfach die Schulden aller Verbandsmächte zusammenrechnen und sie Deutschland aufbürden. Hat zum Beispiel Frankreich 100 Milliarden Kriegsschulden, so muß Deutschland die Jahreszinsen von 5 bis 6 Milliarden bezahlen. Ebenso bei den andern Verbandsmächten. Das ergibt für Deutschland eine jährliche Belastung von 15 bis 20 Milliarden. Aber Deutschland kann diese Summe aufbringen, denn allein sein Besitz an Kohlen wird auf 423 Milliarden Tonnen geschätzt, außerdem ist es das

Durchgangsland für den europäischen Handel. Sein Umsatz betrug 1912 etwa 25 Milliarden und wird trotz des Krieges in zehn Jahren auf 50 Milliarden anwachsen und war unter der Aussicht und zum Nutzen seiner Gläubiger. Diese werden die deutschen Industrieanlagen nicht selber ausbauen, sondern dort nur ihre Awaiting halten, die die Arbeit der Deutschen überwachen und je den Monat den Gewinn abführen. Sicher wird man das deutsche Volk für 10 bis 15 Jahre in dieser Sklaverei erhalten. Ähnlich schreibt Camille Mauclair in dem "Phare de la Loire" (Nantes) vom 20. August, Deutschland werde nicht in der Lage sein, die geforderte Kriegsschädigung innerhalb eines Jahrhunderts in bar abzutragen, aber die Verbandsmächte könnten sich an deutschem Beifitz und an der deutschen Handelsflotte schadlos halten. Der Deutsche müsse für die Verbandsmächte arbeiten, das sei zwar ein bescheidener aber beachtenswerter Vorschlag, der hoffentlich auch der Regierung einleuchten werde. Man wird allenthalben über diese bescheidenen Vorschläge sehr erstaunt sein. Deutschland braucht nur dauernd eine wirtschaftliche Kraft und Arbeit den Herrenvölkern zur Verfügung zu stellen, dann sind Franzosen und Engländer mit dem Ausgang des Krieges schon zufrieden. Wir haben nicht mitzureden, sondern zu zahlen.

Niederbayerische Nachrichten. Untergriesbach, 30. August. (Besitzwechsel.) Das Oekonomiewesen des Herrn Adam Breutleiter in Grabenstätt am Chiemsee ging durch Kauf an den Privatier Gg. Steininger aus Untergriesbach über. Ten Verkauf betätigte das Immobilienbüro Eduard Bachberger in München.

Bischofsmais, 30. Aug. (Spielerei der Natur.) In der Stallung der Poschalterin Frau Schwarz hier wurde ein Kalb geboren, welches einen Kopf mit drei Mäulern und 4 Augen hatte. Das Kalb war tot. Perlesreuth, 30. Aug. (Ertrunken.) Das ca. 2jährige Söhnchen des Gütlers Eibl von Niederperlesreuth ist in einem ungewachten Augenblick am letzten Samstag abends in den im Hofe stehenden Wassergraben gefallen und ertrunken.